

## **Vor 50 Jahren: Briefwechsel polnischer und deutscher katholischer Bischöfe**

Vielfach wird momentan erinnert an den 18. November 1965: Zum Ende des Zweiten Vatikanums adressierten polnische Bischöfe einen Brief an die deutsche Bischofskonferenz, der mit seiner berühmt gewordenen Formel „Wir vergeben und bitten um Vergebung“ einschlug wie eine Bombe. Die Antwort der deutschen Bischöfe fiel eher zurückhaltend aus. Dennoch war dieser Briefwechsel ein Markstein im Aussöhnungsprozess zwischen Deutschen und Polen, wird vielfach gesagt. Der mehrseitige Brief betonte, in den 1.000 Jahren deutsch-polnischer Nachbarschaftsgeschichte habe es auch positive Phasen gegeben. Polen habe schließlich einen entscheidenden Impuls aus dem Westen erhalten: nämlich die Christianisierung. Der Versöhnungsbrief sprach auch das Leid der deutschen Vertriebenen an.

„Wenn dieser Text uns durch Deutschland nach Europa und in die zivilisierte Welt führen soll, dann nur in dieser Form.“ So antwortete der Hauptautor des polnischen Bischofsbriefes, Erzbischof Boleslaw Kominek, auf die Bedenken seines Sekretärs, der Inhalt des Schreibens sei zu radikal. Es war ein Dokument, das enorme politische Brisanz in sich barg.

Mit ihm verband sich der Wunsch nach einer Anerkennung der Oder-Neiße-Grenze, für die polnischen Bischöfe ein entscheidender Punkt für eine wirkliche Aussöhnung. Zugleich richteten sie ihren Blick nach Westen: Polen müsse in den Schoß eines freien Europas zurückkehren. Der kommunistischen Führung unter Wladislaw Gomulka musste das ein Dorn

im Auge sein. Sie reagierte mit einer massiven antikirchlichen Kampagne.

Ob aufgrund dieser Kampagne oder aufgrund der eher zurückhaltenden Antwort aus Deutschland, auf jeden Fall nahmen die polnischen Bischöfe in ihrem Hirtenbrief vom 10.02.1966, also nur drei Monate nach dem „Versöhnungsbrief“ die Kernaussage, auf die viele auch heute noch den Brief reduzieren, zurück. Sie stellten klar, dass sie „die Oder-Neiße-Grenze nie zur Diskussion gestellt“ hatten, „nicht im Namen aller Polen“ auftraten, sondern „als Vertreter der katholischen Gemeinschaft innerhalb der polnischen Nation“ und betonten dann: „Hat die polnische Nation einen Grund, unseren Nachbarn um Vergebung zu bitten? Sicherlich nicht.“ (Zitat aus der deutschen Übersetzung des Hirtenbriefes)

SN 12/15